



IV. Flucht

Durch die Gänge des Kriminalgerichts saust mit Propellergeschwindigkeit der Häftling Emil Hengler. Er ist in Zivil und soeben dem eskortierenden Beamten entwischt, nachdem er ihn vermittels eines gut gezielten solar plexus auf die Fliesen des Treppenhauses gesetzt.

Immer größer wird die Schar der Verfolger. Emil flitzt ins Anwaltszimmer, reißt dem überraschten Meyer XIII die schwarze Robe aus der Hand und den Kneifer von der Nase, schlüpft in die Robe und saust, von dem fast nichts sehenden Meyer XIII verfolgt, aufs neue durch die Gänge und verschwindet in einer mit „Herren“ bezeichneten Türe.

Meyer XIII sieht verschwommen eine schwarze Anwaltsrobe um eine Ecke verschwinden, er stürzt darauf zu, versucht dem Angegriffenen das schwarze Kleid von der Schulter zu reißen. Der Anwalt, es ist Müller XXXVI, wehrt sich verzweifelt, ruft um Hilfe, die Verfolger Emils stürzen auf das Geschrei herbei und sich auf Meyer XIII, verprügeln ihn und führen ihn im Triumph dem Richter vor.

Im Autobus hat inzwischen Emil, der sich im Erdgeschoß der Anwaltsrobe entledigt hat, einem Herrn die Uhr und einer Dame die Börse gestibitzt. Er steigt am Potsdamer Platz aus, tritt ins Café Fürstenhof ein, wartet auf die Gelegenheit, einen Hut und Mantel zu klauen, und geht, als dies gelungen und der Kellner ein großes Trinkgeld erhalten, in die Schauburg, um sich an dem von der Kriminalpolizei hergestellten Film des Verbrecherfangs zu ergötzen.

*

*

*